

Kirchgemeinde, mit Ausnahme der 3 Häuser von Kleinliegau, und eine Schulgemeinde für sich. Die Wohnungen desselben liegen, mit Ausnahme des Forsthauses, der Ziegelei und zweier Mühlen an der großen Röder, in Einem Komplex und erstrecken sich zu beiden Seiten des Dorfbaches von Südost nach Nordwest in einer Ausdehnung von einer guten halben Stunde. Nach der letzten officiellen Zählung vom 1. Dezember 1840 hatte Bachau 163 Haushaltungen und 752 Seelen. Gegenwärtig besteht die ganze Gemeinde aus 12 Aderthalbhüfnern, 20 Hüfnern, 6 Dreiviertelshüfnern u. Halbhüfnern, 12 Großgärtnern und 59 Kleingärtnern. Da nun in den letzten 10 Jahren 7 neue Kleingärtnernahrungen entstanden sind und die Einwohnerzahl sich bedeutend vermehrt hat, so beruht es jedenfalls auf einem Irrthume, wenn anderwärts schon früher 800 Seelen angegeben wurden. Desgleichen bedarf es einer Berichtigung, wenn anderwärts bemerkt wird, Bachau sei lebhaft und stark bevölkert, und wenn von einer Windmühle, von Mineralquellen und vom Haidekornbau die Rede ist. Die Hauptbeschäftigung der hiesigen Einwohner ist Getreidebau und Viehzucht, daher ist das Leben hier sehr still und ruhig; die Einwohner sind, mit wenig Ausnahmen alle ansässig, haben ihre eignen Wohnhäuser nebst einem Stücke Garten- und Ackerland, und fast auf jedem Bauergute befindet sich ein besondres Auszugshaus, daher stehen noch sehr viele bewohnbare Räume leer; die Mineralquellen des nahen Augustusbades liegen dicht neben, aber nicht auf dem Bachauer Gebiete; eine Windmühle hat es hier nie gegeben, wohl aber hat das Dorf 3 Wassermühlen: 1. die Dorfmühle am Ende des Niederdorfes, 2. die Weißemühle, am Dresdner Fahrwege bei Kleinliegau, von der großen Röder getrieben, 3. die Grundmühle, am Dresdner Fußwege, von wo das Seifersdorfer Thal beginnt, gleichfalls von der großen Röder getrieben und ausgezeichnet durch zweckmäßig und vortheilhaft konstruirte Mühlwerke, die sie der Intelligenz und klugen Spekulation ihres jetzigen Besitzers, Herrn Arnold, verdankt; zum Haidekornbau endlich eignet sich der hiesige fette Boden nicht und es wird diese Frucht nur sehr wenig zum nothwendigsten Hausbedarf gebaut.

Die kleineren Grundbesitzer und die neuangewesenen Einwohner sind größtentheils Tagelöhner und Holzhauer, die auf dem hiesigen Rittergute und in dem sehr bedeutenden dazugehörigen Forste hinreichende Beschäftigung finden, Leinweber, die grobe und middle graue Leinwand weben, welche größtentheils über See namentlich nach Amerika geht, Maurer und Zimmerleute, die in Dresden und den benachbarten Städten Arbeit finden. Außerdem giebt es hier eine ziemliche Anzahl Wiesenplanierer, die meilenweit in die Umgegend berufen werden und sich in 6 — 8 Gesellschaften theilen. Hier gab es nämlich schon vor 30 Jahren die ersten kunstmäßig gebauten Wiesen, die durch einen sehr einsichtsvollen und geschickten Mann, Namens Heller, an der kleinen Röder angelegt wurden, und durch ihn hat sich der Kunstwiesenbau in die ganze Umgegend verbreitet, auch sind aus seiner Schule sämmtliche hiesige, so wie viele andre Wiesenplanierer hervorgegangen.

Zu bemerken ist noch, daß Bachau zwei Jahrmärkte hat, 1. Mittwoch nach Pfingsten, 2. Freitag nach Mar. Geb., und also eigentlich ein Marktflecken ist. —

Älteste Geschichte Bachau's, Name, Besitzer etc.

Die älteste Geschichte des Dorfes und Rittergutes Bachau oder Bachaw, wie es bis 1613 geschrieben wurde, geht nicht über das Jahr 1500 hinaus. Ueber seinen Ursprung, die Entstehung seines Namens und seiner ersten Besitzer ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes zu ermitteln gewesen. Ein sinniger Erklärer sagt, Bachau sei wahrscheinlich gleich Bogau u. bedeute „Gottesheim“ ein anderer meint, Herr Otto von Bachow zu Sorau, der schon 1350 vorkommt, gehöre hierher, und läßt es ungewiß, ob dieser von dem Dorfe oder das Dorf von ihm den Namen bekommen habe. Ob die ostwärts hinter dem Dorfe liegende Landwehr, ein großer herrschaftlicher Forst, der auf dem Kreuze des Thurmes und in dem Siegel der Kirche wie der Gemeinde befindliche, mit dem Stein in der Kralle Wacht haltende Kranich und der Name Bachau in irgend einer Beziehung zu einander stehen und ob das, was jetzt Bachau heißt vielleicht zu den Zeiten der Kämpfe zwischen Deutschen und Wenden wirklich eine Bach-Aue gewesen sei? das überlasse ich den Alterthumsforschern zu entscheiden. —

Da Graf Georg von Schönfeld am 11. Oktober 1770 ohne männliche Nachkommenschaft starb, seine Wittve aber 2 Monate nach seinem Tode von einer Tochter entbunden wurde und so die Hoffnung auf einen Lehns-erben verschwand, so fiel Bachau als Mannlehn an die nächsten männlichen Verwandten des verstorbenen Georg, die es, wahrscheinlich im Jahre 1782, an die verwittvete Gräfin Flemming verkauften. Diese übertief es schon im Jahre 1783 ihrer Tochter, der Gemahlin des Grafen Stolberg-Stolberg, die es 20 Jahre hindurch besaß, im Jahre 1802 aber an den R. S. Kammerjunker, Herrn Hauptmann Hans Adolph von Dppel verkaufte, dessen Name in den Annalen Bachau's stets einen ehrenvollen Platz behaupten wird, und dessen Andenken in den dankbaren Herzen aller guten Bachauer fortlebt. Denn der Herr Kammerjunker H. A. v. Dppel hat nicht nur in den schweren Zeiten des Krieges, in den Jahren von 1806 bis 1815 durch seine Besonnenheit und seinen entschlossenen Muth, seinen Einfluß und seine geschickte Vermittelung manche Gefahr und manchen Schaden von unsrem Orte abgewendet, sondern er hat sich auch namentlich in der neueren Zeit bei Gelegenheit der im Jahre 1836 erfolgten Ablösung der Frohnen, Naturalzinsen, Geldzinsen und Schafhutungsbesugnisse, durch rasches Verfahren und liberale Nachgiebigkeit, wodurch die kostspieligen Verhandlungen bedeutend abgekürzt und ein baldiger Abschluß herbeigeführt wurde, bleibende Verdienste um die hiesige Gemeinde erworben, denen eine gerechte Anerkennung nicht versagt werden sollte.

Nach beinahe vierzigjährigem Besitze verkaufte der Herr Kammerjunker v. Dppel das Rittergut Bachau an den gegenwärtigen Besitzer, den Herrn Kommissionsrath H. A. Blochmann, einem der ersten rationellen Landwirthe unsrer Zeit, rühmlichst bekannt durch seine „Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, 1. Heft. Ackerbau, Dresden 1840“, der es im Frühjahr 1841 übernahm. —

(Beschluß folgt.)